

Die Aufgabe der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft

Als Rudolf Steiner seine Vorträge über *Das Karma der Anthroposophischen Gesellschaft* in Arnheim, Juli 1924, hielt und die weltgeschichtliche Vorbereitung der Michaeläpoche in der geistigen Welt in dem Leben der Seelen zwischen Tod und neuer Geburt durch die neuere Zeit vom 15. bis 19. Jahrhundert darstellte, malte er auch ein eindrucksvolles Bild der ahrimanischen Gegenschule, die in derselben Zeit alles tat, um die kommende Wirksamkeit Michaels auf Erden zu verhindern. Ein Hauptmittel dieser Gegenschule war die Buchdruckerkunst. Diese wirkte erst ganz spärlich im 15.-16. Jahrhundert, wuchs dann langsam weiter im 17.-19. Jahrhundert und ist heute im 20. Jahrhundert zu einer Weltmacht geworden. Rudolf Steiner sagte damals in Arnheim: «Man muss das, was real ist im Leben, in seiner wirklichen Bedeutung durchschauen, wenn man Anthroposoph ist. Man muss in der Druckkunst zwar eine geistige Macht sehen, aber eben *die* geistige Macht, die von Ahriman dem Michael entgegengestellt worden ist. Daher diese fortdauernde Mahnung Michaels an diejenigen, die er nun in seiner Schule dazumal unterrichtete die fortdauernde Mahnung: «Wenn ihr wieder auf die Erde herunterkommt, um das auszuführen, was hier veranlagt ist, dann sammelt die Menschen um euch, verkündigt das Wichtigste von Mund zu Ohr – und seht nicht das Wichtigste darin, dass nur durch das gedruckte Buch in der Welt «literarisch» gewirkt werde.» Daher ist die intimere Art, von Mensch zu Mensch zu wirken, diejenige, die vorzugsweise in der Richtung Michaels ist. Und wenn wir uns, statt bloß durch Bücher zu wirken, vereinigen und die wichtigsten Impulse menschlich-persönlich aufnehmen und – weil es so sein muss, weil sonst wieder Ahriman eine ungeheure Herrschaft bekommen würde, wenn wir uns seiner Kunst nicht auch bemächtigen –, und das andere dann nur benützen, um gewissermaßen «Gedächtnishilfen» zu haben, um das zu haben, was mit dem ahrimanischen Zeitgeist rechnet – pflegen wir dies in solcher Weise, dass wir nicht etwa des gedruckte Buch ausmerzen, aber ihm das richtige Verhältnis geben zu dem, was unmittelbar menschlich wirkt: dann inauguriert man das, was zunächst imponderabel als Michael-Strömung durch die Anthroposophische Gesellschaft fließen soll.»

Dies betrifft natürlich die ganze Tätigkeit innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft. Bücher sind immer nur «Gedächtnishilfen». Aber in gesteigertem Maße haben diese Worte Bedeutung für die Tätigkeit innerhalb der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Hier ist der Erkenntnisweg gezeichnet hin zu den geistigen Tatsachen, die in keiner physischen Sprache ausgedrückt werden können, sondern in der okkulten «Sprache» und in der okkulten «Schrift» leben und anwesend sind. Die Übersetzung von der okkulten Sprache durch Rudolf Steiner in eine physische Sprache, die deutsche Sprache, gibt dann Sprüche, die erst durch die Kraft der Meditation zu Mantren gemacht werden und die okkulte Sprache durchlässig wahrnehmbar werden lassen. Dies muss jedesmal neu durch unmittelbare geistige Tätigkeit erfolgen. Es war deshalb ursprünglich nicht vorgesehen, die Stenogramme, durch die die Worte Rudolf Steiners in den Klassenstunden der Hochschule 1924 festgehalten wurden, zu drucken. Als einige Mitarbeiter den Wunsch äußerten, diese Texte lesen zu dürfen, antwortete Rudolf Steiner: «Sie existieren nicht.» Alle Kraft sollte direkt gerichtet werden auf die unmittelbare geistige Tätigkeit, ohne gedruckte Texte zu haben. Nur die Sprüche, die durch Meditation zu Mantren werden konnten, sollten durch eigene handschriftliche Betätigung festgehalten werden.

Später wurden die Texte der Stenogramme doch gedruckt, aber nur als Gedächtnishilfe an wenige Mitarbeiter gegeben.

Jetzt aber werden diese Texte durch Werbung von einem Verlag in Holland, der in keiner Zusammenarbeit in dem Goetheanum steht, ohne jeden Zusammenhang mit der Arbeit der Hochschule verkauft.

Diese Lage muss hineingeschaut werden in das große weltgeschichtliche Bild, das Rudolf Steiner in dem zitierten Vortrag in Arnheim darstellte.

Es bildet eine ständige Herausforderung, die geistige Tätigkeit der Hochschule in dem innersten Kern zu verstärken, in allem, was «von Mund zu Ohr» im Sinne der Michaelschule leben kann. Dies fordert eine neue, verstärkte Bewusstseinskraft bei allen Mitarbeitern, bei allen Klassenmitgliedern, die ja gewillt sind, als Repräsentanten der Anthroposophie in der Gegenwart zu wirken, diese Arbeit mitzutragen.

Was heißt Repräsentant der Anthroposophie sein wollen? Unendlich vieles lebt in diesem geistigen Auftrag. Eine wesentliche Verhaltensweise dabei ist die ständige Bemühung, die nahe Zusammenarbeit mit den anderen Repräsentanten zu fördern. Erst in dieser bewussten Willensgemeinschaft der Verantwortlichkeit kann die Arbeit der Hochschule gedeihen. Nur allzuleicht schleicht sich der Sektengeist des Separatismus hinein, wo man meint, besser gedeihen zu können in irgend einem kleinen ungestörten Grüppchen. Die offen angestrebte Zusammenarbeit in der ganzen Weltbewegung der Hochschule ist unabdingbar notwendig.

Und diese Hochschultätigkeit hat seit der Weihnachtstagung 1923/1924 den Auftrag, den belebenden Kern der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft zu bilden. Nur dadurch kann die Gesellschaft, wie es Rudolf Steiner formulierte, «zu einer echten Vorschule der Eingeweihten-Schule werden».

Die nächste Weihnachtstagung für Mitglieder der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft im Goetheanum 1989 wird dieses Anliegen zum Thema haben. Gleichzeitig sind 2 x 33 Jahre seit der Weihnachtstagung 1923 vergangen. Weitere Beiträge zur Beleuchtung der gegenwärtigen Lage und Arbeitsweise der Hochschule und der Gesellschaft in Vorbereitung der Weihnachtstagung 1989 werden in der nächsten Zeit folgen.



Erstveröffentlichung:

Wochenschrift *Das Goetheanum* vom 5. Februar 1989, 66. Jahrgang Nr. 6

www.joergensmit.org ist die Webadresse mit Material von und über Jörgen Smit; Biografisches, Publikationen, Vorträge, Wirkungsstätten etc., herausgegeben von Rembert Biemond